# Geleitwort

Autor(en): **Wüthrich, Lucas**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **60 (1993)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Geleitwort

Professor Dr. Dietrich W. H. Schwarz feiert am 2. Juni 1993 seinen 80. Geburtstag. Der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich ist das zu gleichen Teilen Anlass, Wunsch und Freude, in ihrer ältesten Tradition, der Herausgabe ihrer «Mitteilungen», seit langem wieder einmal eine Besonderheit zu üben. Die seit 1841 regelmässig erscheinenden «Neujahrsblätter», in denen ein in sich geschlossener Text – entweder rein historischen oder kunst- und kulturgeschichtlichen Inhalts – einer interessierten Öffentlichkeit vermittelt wird, haben sich bis dahin den Festschriften fast ganz verschlossen. Nur der Historiker Karl Meyer 1952 und Paul Kläui 1965 gedachte die Gesellschaft durch Publikationen einer Auswahl ihrer Schriften persönlich, dem einen für seinen geistigen Einsatz zum Schutz der Nation in einer Zeit ideologischer Bedrängnis, dem andern für sein jahrelanges Engagement zum gedeihlichen Fortbestehen und der damit verbundenen Erneuerung der Gesellschaft in der Zeit nach 1945.

Professor Schwarz verdankt die Antiquarische Gesellschaft die lebendige Kontinuität ihres Seins durch die von seiner Seite aus stets ungebrochene Wahrnehmung der seit der Gründung im Jahre 1832 bestehenden Hauptaufgabe, der Förderung der historischen und kulturgeschichtlichen Forschung sowie der damit verbundenen Veröffentlichungen, vornehmlich in bezug auf Zürich und die Schweiz. Er hat zudem bis heute massgebend an allen spezifischen Aktivitäten der Gesellschaft teilgenommen und trug für sie Verantwortung als Vorstandsmitglied während zwanzig Jahren. Von 1946–1949 leitete er als Präsident die Geschicke der Gesellschaft und bereitete sie vor für ihr Weiterleben in einem gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich veränderten Umfeld. 1980 wurde ihm dafür die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Über ihre eigenen Kreise hinaustretend möchte die Antiquarische Gesellschaft Herrn Schwarz aber auch für seine Forschung, Lehrtätigkeit und Publizistik als Kunsthistoriker und Numismatiker in einem weiteren Sinn ehren. Es steht zwar anderen Instanzen zu, sich dazu im einzelnen zu äussern, doch sind die Rückwirkungen der wissenschaftlichen Arbeiten und Verdienste des Jubilars auf die Gesellschaft so mannigfaltig, dass sich diese berechtigt fühlen darf, hier auf diese Leistungen wenigstens andeutend hinzuweisen.

Für die silberne Latinität, die Professor Schwarz wiederholt unter Beweis gestellt hat – man lese dazu den letzten der hier abgedruckten 31 Beiträge aus seiner Feder –, steht auch der Titel der Festschrift: «Ex Fontibus Hauriamus», womit gesagt sein will, dass wir aus den Quellen schöpfen sollen, wenn wir uns ein historisches Thema zur Behandlung vorgenommen haben. Mögen die Vertreter der historischen Wissenschaften nie verlernen, die Quellen an den Anfang all ihrer Bemühungen zu stellen, so wie es Herr Schwarz in exemplarischer Weise jeweils getan hat und nach wie vor tut. Die Antiquarische Gesellschaft wünscht ihm von Herzen weitere fruchtbare und gesunde Jahre und dankt ihm für alles, was er für sie getan hat.

Lucas Wüthrich